

Gegegründet
1877.

Die Tagesausgabe
erscheint vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortverkehr
Nr. 1. 25
außerhalb Nr. 1. 35.
Die Wochen- und Monatsausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
erscheint vierteljährlich
50 Hg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
setzung 10 Hg. die
einmalige Seite;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Kelime 15 Hg.
die Textzeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 59

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Montag, den 11. März.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

Amtliches.

Die Abhaltung des Viehmarktes in Calw
am Mittwoch den 13. März 1912.

Unter der Voraussetzung, daß die Maul- und Klauenseuche im Bezirk Calw nicht weitergreift, wird der Vieh- und Schweinemarkt in Calw am 13. ds. Mts. unter Anordnung folgender Schutzmaßregeln abgehalten: 1. Verboten ist die Zufuhr von Vieh aus anderen Bundesstaaten, aus verseuchten und unter Beobachtung gestellten Orten. 2. Verboten ist ferner der Zutrieb von früher durchgeseuchten Tieren. 3. Der Schweinemarkt beginnt früh 7 Uhr und endet um 8 Uhr. 4. Der Viehmarkt beginnt um 8 1/2 Uhr. Vor den bezeichneten Zeiten dürfen die Marktplätze nicht besahren werden. Jedes Tier wird am Eingang des Platzes einer strengen tierärztlichen Untersuchung unterzogen.

Tages-Rundschau.

Gegen die körperliche Züchtigung in den Volksschulen wendet sich ein Aufruf, der im Lehrerverein von einigen Lehrern unter Führung des in pädagogischen Kreisen wohlbelannten Lehrers Jetter-Rirchheim veröffentlicht wird. Der Aufruf legt den Lehrern den freiwilligen Verzicht auf das ihnen zustehende Züchtigungsrecht nahe, indem u. a. gesagt wird, die Zeit sei nicht zu ferne, daß das Züchtigungsrecht auch der Volksschule von staatswegen genommen werden könnte, um nach bekannten Vorgängen schlimmeren Mitteln Platz zu geben. Darauf sollten die Lehrer nicht warten, sondern von sich aus durch freien Entschluß, ohne Amtspflicht und Befehl, auf das Züchtigungsrecht verzichten. Durch die Abschaffung der körperlichen Züchtigung würde das Verantwortlichkeitsgefühl des Elternhauses gestärkt. Die Verfügung über die Handhabung der Schulzucht in den Volksschulen, wie auch der Geist, der den neuen Lehrplan durchweht, zielen auch ihrerseits schon auf äußerste Mäßigung ab; in ihrer Milde liege der Zug zur Freiheit und zur guten Tat. Sollte da völlige Enthaltung unter geordneten Verhältnissen nicht möglich sein? Die Redaktion des „Lehrervereins“ bemerkt dazu: „In diesem Aufruf sind die Gründe, welche für eine mächtig und verständlich angewandte körperliche Züchtigung sprechen, doch zu kurzer Hand abgetan. In dieser Weise darf man die Augen gegen die tatsächlich vorhandenen Verhältnisse nicht verschließen. Es kommt schließlich sicher etwas Unglückliches heraus, wenn man auf vollständige Abschaffung der körperlichen Züchtigung hinarbeitet, ehe die Vorbedingungen dazu geschaffen sind.“

Zur Wahl des Reichstagspräsidenten.

Allgemeine Genugtuung trotz Parteipedenken besteht darüber, daß der Reichstag in den Abgeordneten Kampf (Sp., Baasche (natl.) und Dove (Dpt.) jetzt sein endgültiges Präsidium erhalten hat. Am heutigen Montag werden die drei Herren die erforderlichen Schritte einleiten, um dem Kaiser die Meldung von der Konstituierung des Reichstags zu machen. Es steht außer Frage, daß der Monarch die Herren empfangen wird, während er den Empfang der zwei Mitglieder des provisorischen Präsidiums, da sich der Sozialdemokrat ausschloß, ablehnte. Von tatsächlichen Meldungen zu der Präsidentenwahl ist nur noch eine Angabe der „Tägl. Rundsch.“ bemerkenswert, wonach der Reichskanzler, allerdings vergeblich, den Parteien ein Präsidium aus einem Nationalliberalen als Präsidenten und aus einem Zentrum- und konservativen Abgeordneten als Vizepräsidenten empfohlen hatte. Abzuwarten bleibt die Entscheidung der Kommission und des Plenums des Reichstags über die angefochtene Wahl des Abgeordneten Kampf, der in Berlin nur mit 7 Stimmen Mehrheit über den sozialdemokratischen Gegenkandidaten siegte. Die Sozialdemokraten haben ihren Einspruch gegen die Wahl des Stadtältesten Kampf zum Reichstagsabgeordneten bisher nicht zurückgezogen. Man nimmt aber an, daß dies noch vor Mittwoch dieser Woche geschehen wird, da an diesem Tage die Wahlkommission sich mit dem Wahlprotest zu beschäftigen haben wird. Viel beachtet worden ist der Umstand, daß alle drei Präsidenten des Reichstages dem Hansabunde angehören.

Die Aufnahme des endgültigen Reichstagspräsidiums ist in den freisinnigen und nationalliberalen Blättern eine überaus freundliche, während die Organe der Rechten und des Zentrums nicht recht an die Lebensfähigkeit des ausschließlich der Linken entnommenen Präsidiums glauben. Das Organ der konservativen Parteileitung äußerte: Das Wahlergebnis bedeutet, daß dies reine Präsidium der Linken, aus dem nur der Sozialdemokrat durch tätige Mitwirkung der Rechten und Stimmenthaltung der Nationalliberalen ausgemerzt wurde, vom Zufall und von dem Wohlwollen der Rechten abhängig sein wird. Wie lange dem neuen Präsidium dieses Wohlwollen erhalten bleiben kann, muß natürlich abgewartet werden. Es liegt aber andererseits den Parteien der Rechten fern, die Schwächen des neuen Präsidiums gestilltlich auszunutzen und ihm Schwierigkeiten bereiten zu wollen. Im Lande wird man froh sein, daß nun endlich — so oder so — dem wenig würdigen Schauspiel im Reichstage ein Ende bereitet und Raum für positive Arbeit geschaffen worden ist. Vielleicht vermag diese positive Arbeit manche vorhandene Schärfe der Parteigegegensätze wenigstens so weit zu mildern, als es im Interesse des Reiches und zur Wahrung seiner Würde und Machtstellung auch dem Ausland gegenüber ein dringendes Gebot nationaler Gesinnung ist.

Die freisinnige „Post. Ztg.“ bemerkt: Wir haben jetzt ein Präsidium ausschließlich liberaler Färbung. Daß es nicht der getreue Spiegel der Zusammenfassung des Reichstages ist, wird das deutsche Bürgertum nicht als Unglück betrachten. Man darf vielmehr hoffen, daß die Wahlen dem Gesamtliberalismus zur Stärkung gereichen werden. Das neue Parlament unter seinem liberalen Präsidium, dem ersten seit 1879, kann Ersprießliches und Erfreuliches schaffen und wirken. Es hat die Gelegenheit, seinen Befähigungsnachweis zu erbringen, schon jetzt einigermaßen genutz; es wird ihn weiter erbringen.

Die Entdeckung des Südpols.

Reald Amundsen ist, wie bereits gemeldet, die Eroberung des Südpols gelungen. Er hat damit eine Aufgabe gelöst, die weit größere Schwierigkeiten bot als die Erreichung des Nordpols, weil die klimatischen Verhältnisse in den Südpolar-Regionen außerordentlich ungünstig sind und die Stürme auf dem Eismeer das Vorwärtsdringen sehr erschweren. Im Dezember 1911 hat Amundsen den Pol erreicht, und so hat eines Menschen Fuß den eisigen jungfräulichen Boden betreten, der seit zwei Jahrhunderten das nie erreichte Ziel zahlreicher Forscher gewesen ist — am nächsten kam ihm Shackleton von der „Discovery“-Expedition, der am 9. Januar 1909 unter 88 Grad f. B. und 162 Grad s. B. die englische Flagge hieß, 178.33 Kilometer vom Pol entfernt —, Menschenkraft und Menschenwille haben wieder einmal die Schrecken der Elemente besiegt und die Bahn gefunden zum letzten Punkt der Erde.

Die Lage des Südpols wird jetzt von seinem Entdecker Amundsen näher bezeichnet. Der Pol liegt auf einem weiten, fast glatten Plateau, welches von Amundsen das „Plateau König Halon“ genannt wurde, während ein kleines Schneehaus den Namen „Polheim“ erhielt. Im Gegensatz zu den Veröffentlichungen, die Cook und Peary über die angebliche Erreichung des Nordpols machten, zeichnen sich Amundsens Berichte durch fähle Sachlichkeit aus. Amundsen brauchte zur Zurücklegung der 1400 Kilometer langen Straße von seinem Winterquartier bis zum Südpol 55 Tage und hatte während dieser Zeit mit seinen 5 Begleitern und 52 Hunden fürchterliche Schneestürme zu bestehen. Je näher die Expedition zum Pol kam, desto günstiger waren die Eisverhältnisse; am Pol selbst herrschte wundervolles Wetter bei einer Temperatur von — 23 Grad Cel-

sius. Am Pol ist alles Eis und glatte Leere, im Gegensatz zu den gewaltigen sich bis 15000 Fuß emporstrebenden Schnee- und Eisbergen, welche der fühne Forscher auf seinem Vordringen in das Reich des ewigen Schweigens und der unheimlichen Grabesruhe zu bewältigen hatte. Die Heimfahrt vom Pol vollzog sich in 39 Tagen. Das Hissen der norwegischen Flagge am Südpol wurde in Norwegen als ein Nationalfeiertag gefeiert. Aber auch Amundsen soll für seinen Forschererfolg belohnt werden, indem der Reichstag dem völlig mittellosen Entdecker eine größere Summe für die Bestreitung seiner Ausgaben bewilligen soll. Die Kosten für die Expedition waren von Freunden Amundsens getragen worden.

Die Präsidentenwahl in China.

Der gestrige Sonntag war für ganz China ein bedeutungsvoller Tag, brachte er doch die offizielle Wahl Yuan Shikais zum Präsidenten der Republik China. Der gewiegte Diplomat leistete den Eid auf die Verfassung und übernahm darauf in feierlicher Weise als der erste Präsident des Landes sein neues Amt. Sitz der Regierung bleibt Peking. Dort beruft Yuan Shikai das republikanische Kabinett. Nachdem ihm der Nationalkonvent in Nanjing seine Zustimmung erteilt hat, löst sich der Konvent und mit ihm die provisorische Regierung in Nanjing auf. Auch Sunjatsen, der Vater der Republik, tritt zurück.

Landesnachrichten.

Altensteig, 11. März.

• **Uebertreten** wurde eine ständige Lehrstelle an der Mittelschule Ulm dem Mittelschullehrer Wagner in Hatterbach.

• Ein herrlicher **Frühlingstag** war der gestrige Sonntag. Das prächtige Wetter lockte die Menschen aus ihrer engen Stube hinaus in die Natur, die schon zu grünen und ihre Reize zu entfalten beginnt. U. a. war die im Bau befindliche Zinsbachsalzstraße, die bei den günstigen Witterungsverhältnissen dieses Winters rasche Fortschritte gemacht hat, das Ziel vieler Besucher. Gegenüber der Kohlmahle konnte man schon zahlreiche Ausflügler sich im Freien haben sehen, was wohl im Monat März eine Seltenheit sein dürfte.

• Der **Evang. Arbeiterverein** veranstaltete am Samstagabend in der „Linde“ einen Lichtbildervortrag, der leider nur schwach besucht war. Der Vortrag, den Verbandssekretär Springer über „Eine Reise durch Italien, Tunis und Tripolis“ hielt, war außerordentlich interessant und bildete einen Genuß für alle Besucher desselben. — Am Sonntagabend wurde der gleiche Vortrag in Pfalzgrafenweiler im „Schwanen“ gehalten. Der Besuch war dort ein zahlreicher.

Am Samstagabend hielt der **Schwarzwald-Bezirksverein Altensteig** im „Stieren“ seine ordentliche Generalversammlung ab, die ziemlich zahlreich besucht war. Vorstand, Oberamtsbaumeister Köbele, eröffnete die Versammlung und hieß die Erschienenen herzlich willkommen; er erteilte hierauf dem Schriftführer, Sparkassier Walz, das Wort zur Erstattung des Geschäftsberichts. Aus demselben ist zu entnehmen, daß die Vereinstätigkeit im verflohenen Jahr eine ziemlich rege war. Jeden Monat vom April bis Oktober kam eine kleinere oder größere Wanderung zur Ausführung, deren Teilnehmerzahl stetig stieg und über deren Ausfall immer allgemeine Befriedigung herrschte. Eine größere Anzahl Stühle wurden an geeigneten Stellen neu aufgestellt und die schadhaften alten Bänke wieder ausgebessert. Ferner hat eine durchgreifende Erneuerung der Weg-Markierung auf dem ganzen Weg-Gebiet, das unserem Verein zugewiesen ist, stattgefunden. Der Zinsbachsteg wurde einer gründlichen Reparatur unterworfen; zur Bestreitung der nicht unerheblichen Kosten dieser Reparatur hat der Haupt-Verein, dank der Bemühungen unseres Vorstandes, den an-



sehnlichen Beitrag von 190 Mark bewilligt. Im Laufe dieses Frühjahrs soll eine Unterstandshütte am Hafnerwaldweg erstellt werden. Den Kassenbericht erstattete Kassier Kaufmann Heinrich Henzler. Seit langer Zeit weist mal wieder die Kasse einen günstigen Stand auf, der sich in einem Kassenvorrat beim Schwarzwaldberein von 154,01 M., bei der Abteilung „Fremdenverkehr“ von 21,79 M. äußert. Die Prüfung des Rechnungs-Ergebnisses ergab keinen Anstand, es konnte vielmehr konstatiert werden, daß die Kassensführung eine sehr geordnete und übersichtliche ist. Dem Kassier wurde daher Entlastung erteilt. Hauptlehrer Dürer-Ueberberg kritisierte die in Übung gekommene Erhebung der Mitglieder Beiträge von Auswärtigen per Rechnung und machte Vorschläge über geeigneteren Einzug. Dieser Punkt gab Anlaß zu einer sehr lebhaften Debatte, die mit dem Resultat endigte, daß ein Antrag von Kameralverwalter Fromlet dahingehend, in Ueberberg einen Vertrauensmann, womöglich das dortige Ausschussmitglied, Schultheiß Schleich, mit dem Beitrags-Einzug zu betrauen, angenommen wurde. Dem Vereinsvorstand, der weder Rube noch Zeit scheut, wieder frisch pufferendes Leben in den Verein zu bringen, sei an dieser Stelle noch der verdiente Dank ausgesprochen.

Siebenzell, 9. März. Am Eingang in das Wohnbachtal in unmittelbarer Nähe der neuerbauten Haltestelle Rohrbach-Neuhausen erbaut im Laufe des Frühjahrs Hermann Gumbinger von Dillweissenstein ein Kurhotel, das 16 Zimmer erhalten wird. Der Störzheimers Bezirksrat, der, da das Hotel auf die Kartung der badischen Gemeinde Neuhausen zu stehen kommt, zuständig ist, hat das Konzessions-gesuch genehmigt.

Merlingen, 9. März. Als der Münzenbauer G. Hagenmaier ein junges Pferd auf der Straße vor seinem Hause herumführte, kam sein Hähriges Schücheln, ohne daß Hagenmaier es merkte, dem jungen Tier zu nahe. Pflöchlich schlug das Tier aus und traf den Knaben so unglücklich an den Hinterkopf, daß er schwerverletzt davongetragen werden mußte. Ob das Kind mit dem Leben davonkommt, wird bezweifelt.

Stuttgart, 9. März. Die Nachrichten über den bisherigen größtenteils von schönem Wetter begünstigten Aufenthalt des Königs in Cap Martin lauteten durchaus befriedigend. Der König unternimmt täglich Spaziergänge und Fahrten in die Umgebung, empfing den Präfecten des Departements der Seearben, von Solh aus Nizza, wechselte Besuche mit dem Fürsten von Monaco und dem gleichfalls im Hotel Cap Martin abgestiegenen Herzog von Sachsen-Meiningen, sowie dem Erzherzog Friedrich von Oesterreich und startete der früheren Kaiserin Eugenie auf ihrer benachbarten Villa einen Besuch ab. Vorgestern folgte der König mit Gefolge einer Einladung des Fürsten von Monaco zum Frühstück.

Stuttgart, 9. März. Beim Abladen von Dung stürzte am Donnerstagabend im Gewand „Oberer Forst“ ein 66 Jahre alter Weingärtner rücklings vom Wagen. Er erlitt eine Verletzung am Hinterkopf und mußte nach seiner Wohnung gebracht werden. Dort ist er nach kurzer Zeit an den Folgen der Verletzung gestorben.

Stuttgart, 10. März. Der Verband der Plafschnermeister u. Installateure Würt-

tembergs (G. B.) beging heute zur Erinnerung an die am 10. März 1872 erfolgte Gründung eine Jubiläumsfeier durch einen Festakt im Vortragsaal des Landesgewerbemuseums.

Stuttgart, 10. März. Der Landesverein der Krankenlaffenbeamten im Königreich Württemberg hielt heute unter dem Vorsitz von H. Miller seine 1. Landesversammlung im Hotel Tector ab. Bei der Besprechung der Frage des Beamtenrechts nach der Reichsversicherungsordnung wurde allgemein der Wunsch zum Ausdruck gebracht, die Krankenlaffenbeamten den Körperschaftsbeamten anzugleichen. Die nächste Hauptversammlung findet in Ulm statt.

Stuttgart, 10. März. Ein glänzend verlaufenes Fest veranfaltete der rührige Verein für Bad Mergentheim am Samstag in den Räumen des Königshauses. Eine zahlreiche Gesellschaft hatte sich eingefunden, um in der Residenz einen improvisierten Sommerabend in Bad Mergentheim auf sehr vergnügliche Art zu verleben.

Vietigheim, 9. März. Ein früher hier ansehnlicher Kaufmann traf in der Nacht hier ein und schliefte im Oberling der ehemals ihm gehörigen Scheune. Während des Schlafes fiel er auf die Tenne. Er mußte mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus verbracht werden.

Wegingen, 10. März. Der frühere Landtagsabgeordnete, Gutsbesitzer Philipp Auer, von 1887 bis 1895 Vertreter des Bezirks Urach in der Zweiten Kammer, wo er der Deutschen Partei angehörte, ist im Alter von achtzig Jahren gestorben.

Badnang, 9. März. Es sind jetzt 300 Jahre her, daß hier ein furioser Krieg beendet wurde, der siebenjährige Gänsekrieg. Der Rat der Stadt hatte ein allgemeines Verbot erlassen, Gänse zu halten. Dagegen lehnten sich die Badnanger Weiber auf, weil ihr Bettgewand hiedurch feindlich geschwächt wurde, indem sie dieselben weder jährlich mit neuen Federn erfrischen, geschweige jemals neue Betten machen könnten. Der Rat ging nicht auf die Beschwerden der Weiber ein. Nun wandten sich diese an den Herzog, welcher zur Jagd nach Badnang komme, wo sie ihre meisten Betten in das Stiff hin und wieder leihen mußten. Würde ihnen das Gänsehalten verboten, so könnten sie zuletzt auch keine Betten mehr zur Hofhaltung liefern. Der Rat wollte aber nicht nachgeben und ließ die Rädelstührerinnen einsperren. Schließlich aber legten die Weiber doch, der Rat mußte die Eingesperrten freilassen und erließ auf Befehl des Herzogs eine Gänseordnung, in der die Zahl der Gänse für eine Haushaltung, die Gänseweide, die Zeit des Austreibens und die Hirtenanweisung bestimmt wurde. Mit dem 11. Februar 1612 wurde die Gänseordnung erlassen und der siebenjährige Gänsekrieg beendet.

Lebenheim, O. A. Redarsulm, 9. März. Am Donnerstag nachmittag 2.10 Uhr fand, wie die Unterländer Volkszeitung berichtet, ein von unterirdischem Rollen begleitetes Erdbeben statt.

Friedrichshafen, 10. März. Auf dem Stadtbahnhof, in der Nähe der elektrischen Zentrale, fuhrn gestern nachmittag zwei Rangierabteilungen aufeinander, wodurch ein beladener Spezialwagen der Hälleschen Brauerei in Aulendorf stark beschädigt wurde. Die Stirnwand und das Bremshäuschen wurden eingedrückt und die Puffer einer Lokomo-

tive abgerissen. Verletzt wurde niemand. Der Unfall ist auf unvorsichtiges Rangieren zurückzuführen. Der Schaden beträgt 400-500 Mark.

Aus dem Reich.

München, 9. März. Wie die „Münchener Post“ aus zuverlässiger Quelle erfahren will, ist eine Erhöhung der Soldatenlohnung von 22 auf 30 Pfg. pro Tag für die gesamte deutsche Armee in Aussicht genommen.

Berlin, 9. März. Die hiesige Magistratskorrespondenz verbreitet folgendes Schreiben: Oberbürgermeister Dr. Kirschner hat in einem Schreiben an den Magistrat und an die Stadtverordnetenversammlung mitgeteilt, daß er aus dem Amt zu scheiden beabsichtigt. Er hat sich aber vorbehalten, den Zeitpunkt seines Scheidens bis zum 1. Juni d. J. selbst zu bestimmen. — Oberbürgermeister Dr. Martin Kirschner steht seit dem Jahre 1899 an der Spitze der Berliner Kommunalverwaltung.

Kurich, 9. März. Der Wilhelmshavener Schuttmann Glaus wurde wegen Bandendiebstahls in vier Fällen zu sechs Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Die deutsche Bergarbeiterbewegung.

Eine offizielle Auslassung.

Berlin, 9. März. Nach den letzten Mitteilungen der Presse scheint einstimmig im Ruhrgebiet von den drei vereinigten Bergarbeiterverbänden (freien sozialdemokratischen, der Hirsch-Dunckerischen und der Polnischen Gewerkschaft, der Streik beabsichtigt zu sein und unmittelbar bevorzustehen. Diese ernste Wendung der Dinge hat sich erst in den letzten Tagen vollzogen. Aus Anlaß der den Zechenverwaltungen bekannten Forderungen der Bergarbeiter haben sich die Grubenbesitzer bereit erklärt, über die Wünsche der Belegschaften in den Arbeiterausschüssen zu verhandeln. Ein Teil der Zechenverwaltungen (z. B. die fiskalischen und auch andere) haben solche Verhandlungen bereits geführt. Der übrige Teil der Grubenbesitzer ist zu Verhandlungen mit den gesetzlich eingerichteten Arbeiterausschüssen bereit. Auch die Regierung, in deren Namen bekanntlich der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück am 7. März mit einigen Reichstagsabgeordneten im Reichstage die Sachlage besprochen hat, hat mit besonderem Nachdruck auf diesen Weg hingewiesen. Unter diesen Umständen konnte erwartet werden, daß durch Verhandlungen in den Arbeiterausschüssen eine Verständigung herbeigeführt werden würde, dies um so mehr, als sich der Streik hauptsächlich um die Lohnfrage dreht und die Grubenbesitzer sich bereit erklärt haben, eine Erhöhung der Löhne, die schon seit längerer Zeit sich in steigender Richtung bewegen, eintreten zu lassen. Auch der Christliche Gewerksverein und der Evangelische Bergarbeiterverband, deren besonnenes und ruhige Haltung in der ganzen Frage besondere Anerkennung verdient, sind der Ansicht, daß es möglich sein wird, auf diesem Wege zu einer Verständigung zu gelangen. Im Gegensatz hierzu werden nach Mitteilungen der sozialdemokratischen Presse die für Sonntag den 10. März von den drei vereinigten Bergarbeiterverbänden einberufenen Bergarbeiterver-

Lesesucht.

Das Wort, mit dem ein Feind dich wollte kränken,
Das sollst du, frei von Jorn, in dir bedenken.
Es kann darin ein Kern der Wahrheit liegen,
Die schonend dir dein Freund hat stets verschwiegen.
Leiker.

Angelas Heirat.

Roman von L. G. Robertu.

(Fortsetzung)

Nachdruck verboten.

Die Gratulationsbesuche, die Angela nun von allen Seiten empfing, waren Balsam auf ihr wundes Herz, und sie war viel zu gutmütig, um die Leute empfinden zu lassen, daß sie sie, solange der Verdacht über Erich schwebte, so schlecht behandelt hatten. Sie sah, daß man sich alle Mühe gab, wieder gut zu machen, und sie erkannte das dankbar an. Sie hatte Freundschaft und Hilfe jetzt so nötig, daß sie nicht daran dachte, sie zurückzuweisen, wo sie ihr geboten wurden. Sie war so unglücklich über Erichs Ausbleiben und sein sorgloses Schweigen, daß sie sich nach Sympathie und Trost sehnte und der Gesellschaft von Grauberg wirklich dankbar dafür war, daß sie sich ihr wieder zumannte.

Kath hatte ihren Brief durch ein unzusammenhängendes Geschreibsel beantwortet, das sie verriet und geänstigt hatte. Sein Brief war ein eigenartiges Gemisch von Versäuerungen der leidenschaftlichen Liebe und halb ausge-

sprochenen Drohungen und erfüllte sie mit einer unbestimmten Furcht vor etwas, dem sie nicht entrinnen konnte. Der unordentlich geschriebene Brief, der ausah, als ob sein Verfasser nicht ganz zurechnungsfähig gewesen, endete mit den Worten: „Du wirst doch mein! Verstehe nicht, Deinem Schicksal zu entgehen. Ich werde Dich zwingen, Dein Versprechen zu halten, und der Tag wird kommen, an dem ich Dich besthe.“

Zuher mit ein paar förmlichen Worten, in denen er Angela Glück wünschte, gedachte er der freudigen Botschaft von Erichs Unschuld überhaupt nicht; im ganzen gewann die junge Frau den Eindruck, als ob der Mann, den sie für den treuesten Freund ihres Gatten gehalten, es im Grunde bedauere, daß Erichs Ehre wiederhergestellt war, anstatt sich darüber zu freuen. Die Leidenschaft für sie mußte seine Freundschaft für Erich vollständig ertöten, ja sogar in Haß verwandelt haben, so daß er es lieber gesehen hätte, wenn er des ihm zur Last gelegten Vergehens wirklich schuldig gewesen wäre. Der Gedanke war schrecklich, aber Angela konnte sich ihm nicht verschließen, denn der ganze Ton von Kolfs Brief sprach für die Annahme.

Sie ließ ein paar Tage verstreichen, ohne das Schreiben zu beantworten, denn sie wollte genau überlegen, was sie ihm schrieb. Es sollte ihm keine Spur von Hoffnung bleiben, daß sie jemals unter irgendwelchen Umständen seinen Wünschen nachgeben werde. Sie hatte sich in ihrer Verzweiflung zu dem Versprechen hinreißend lassen, als sie noch an seine Ergebenheit und Treue geglaubt, jetzt überließ sie ein Schauder, wenn sie daran dachte, jemals die Seine werden zu sollen, denn nachdem einmal der Verdacht gegen ihn in ihr rege geworden, hätte sie niemals wieder Vertrauen zu ihm fassen können.

Die plötzliche Abreise der Frau von Trent und ihres angeblichen Bruders hatte natürlich Angela nicht so überrascht wie die übrigen Bewohner von Grauberg. Der Geheimrat hatte nach der Unterredung mit ihr zwei Geheimpolizisten nach der Thornvilla geschickt, die sich als Beamte

des Auswärtigen Amtes ausgaben und Frau von Trent unter dem Vorwand ausfinden, irgendeine unschuldige Auskunft für Herrn Bierling holen zu wollen. Die geübten Augen dieser Leute sahen natürlich manches, was die schlaue, kleine Frau sehr gut überborgen zu haben glaubte. Sei es aber, daß ihr Eifer größer war als ihre Discretion, sei es, daß Frau von Trent sie durchschaute, auf jeden Fall verließ sie mit Herrn Charles de Larioe noch am selben Abend die Villa unter Mitnahme alles dessen, was sie hätte compromittieren können.

Drei Tage später erhielt der Geheimrat aus einer auswärtigen Hauptstadt einen Brief, der ihn in schmerzlicher Wut erbeben ließ. Kein anderer Name bekam dies Schreiben je zu sehen, denn sobald er es gelesen, überantwortete der betrogene Mann es den Flammen, und wenn man den Inhalt in Betracht zieht, kann man ihm dies wirklich nicht verübeln. Der Brief trug weder Datum noch Ortsangabe und lautete folgendermaßen:

„Mein lieber Herr Geheimrat!

Wenn die Schlaueit eines Mannes der einer Frau gegenübersteht, so kann ich Ihnen nur den Rat geben, immer auf die letztere zu weiten. Wer mich bei Ihnen angeworben hat, ich ahne es nicht, wer Ihre sogenannten Beamten des Auswärtigen Amtes waren, ich weiß es nicht, aber auf jeden Fall habe ich sie durchschaut. Es ist schade, daß Sie mich erkannten, ehe ich meinen letzten großen Schlag führen konnte, aber es ist nicht zu ändern — tolle est la vie.

Es war eine interessante Aufgabe, das doppelte Spiel mit Ihnen zu spielen, es tut mir leid, daß es zu Ende ist, und ich danke Ihnen, daß Sie mir so schön in die Hände arbeiteten. Sie haben es mir sehr leicht gemacht. Die Depeschen und Karten am Abend Ihrer großen Gesellschaft aus Ihrem Arbeitszimmer zu holen, war Kinderpiel, und ich rate Ihnen ernstlich, künftig schönen Frauen gegenüber vorsichtiger zu sein. Nachdem die Dokumente

sammlungen es ablehnen, in den Arbeiterausschüssen über die Forderungen zu verhandeln. Damit würden sich diese Verbände unbedingt ins Unrecht setzen. Sie würden sich aber auch weiter ins Unrecht setzen, wenn unter dem Einfluß dieser Beschlüsse der Streik am nächsten Montag — also ohne Einhaltung der vertraglichen Kündigung — ausbrechen würde. Auf welcher Seite sich bei einem solchen unter Kontraktbruch erfolgten Streik die öffentliche Meinung stellen wird, kann nicht zweifelhaft sein. Die Regierung wird jedenfalls mit allen gesetzlichen Mitteln die arbeitswilligen Bergleute schützen.

Tortmund, 9. März. Die Zechen im hiesigen Bezirk treffen allerlei Vorkehrungen, um für den fast unabwendbaren Streik gerüstet zu sein. So werden fast gar keine Kohlen mehr abgegeben, sie werden zurückgehalten, um für die Streikzeit zum Heizen und zur Fortführung des Koksereibetriebes zu dienen. Auf den Gruben selbst werden Wachtstuben eingerichtet, da des Nachts zahlreiche Personen Wache halten werden, damit nicht unbesonnene Elemente Zerstörungen anrichten. Die Zechenfeuerwehrlente sind von den Behörden als Polizeibeamte vereidigt worden. Nicht ungerne sehen es die Zechenverwaltungen, daß ihnen Selbigenheit gegeben wird, die großen Koksorräte abzustößen. Borräte, die zum Teil schon seit Jahren auf den Zechen lagern. Die Harpener Bergbau-Gesellschaft verfügt noch über Borräte von etwa 100 000 Tonnen, bei der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft wird das gleiche der Fall sein.

Essen, 9. März. Die Behörden treffen weitere große Sicherheitsmaßnahmen für den evtl. Streikausbruch. Aus Hannover, Schleswig-Holstein, Schlesien, Posen und vom Niederrhein trafen gestern und heute wieder mehrere hundert Gendarmen ein. Sie wurden in der Nähe der Zechen einquartiert. Ein Teil davon ist beritten. Die Beamten sind telegraphisch abberufen worden und mußten sofort die Reise in das Ruhrgebiet antreten. Auch die königliche Schutzmannschaft hat große Verstärkungen von auswärts erhalten. Besondere Vorkehrungen sind für diejenigen Zechen getroffen worden, wo die Zahl der Arbeitswilligen voraussichtlich groß sein wird.

Der deutsche Bergarbeiterstreik

ist zur Tatsache geworden und im Anfang dieser Woche werden schon weit über 200 000 Bergarbeiter im Kampfe stehen. Es ist sehr zu bedauern, daß dieser Niesenkampf nicht vermieden werden konnte.

Es liegen hierzu folgende Nachrichten vor:

Herne, 10. März. Eine heutige Revierkonferenz der drei in die Lohnbewegung eingetretenen Verbände dauerte über vier Stunden. In der Diskussion wurden von einem Teil der Delegierten Bedenken gegen den Streik vorgetragen, da man befürchtete, daß die Haltung des christlichen Gewerksvereins den Streik erfolglos machen könnte. Die Versammlung nahm schließlich folgende Resolution an:

Die am 10. März 1912 in Herne tagende, von Delegierten der drei Vereine besetzte Revierkonferenz ist mit dem Vorgehen und den Forderungen dieser drei Verbände voll und ganz einverstanden. Sie ist einmütig dafür, daß diese auch von den christlichen Führern gutgeheißenen Forderungen mit allem Nachdruck einheitlich erforschten und zur Annahme gebracht werden sollen,

topiert waren, gab es nichts Leichteres, als sie in Erich Martens' Pult zu schmuggeln. Warum ich die Sache gerade auf ihn abwälzte? Nun, ich hasste ihn, weil er der erste Mann war, der mir kein Interesse zeigte, der mich nicht einmal von Ansehen kennen wollte. Und gerade er gefiel mir. Voilà tout.

Mein Mann, — daß Herr Charles de Larioe mein Mann ist, wissen Sie ja wohl jetzt — also mein Mann und ich sind beide halb deutscher, halb französischer Herkunft. Der Name, den wir künftig führen werden, sowie den Ort, der wir mit unserer Gegenwart beehren werden, ziehen wir vor, Ihnen nicht zu nennen.

Ihre durchaus nicht reuige, eher belustigte

Leonore de Larioe, alias von Trent."

Ein sehr trockener Auszug aus diesem lustigen Erguß der schönen Frau wurde von dem Geheimrat an Angela geschickt, und von da an hörten diejenigen, die die bezaubernde Witwe in der Rhonovilla gekannt, nie wieder etwas von ihr. Man nimmt an, daß sie ihre Zutritte in der Hauptstadt, aus der der Brief kam, noch weiter spinnend vielleicht hat sie ihren Wohnsitz auch schon wieder verlegt auf keinen Fall aber wird sie es wagen, sich je wieder auf deutschem Boden sehen zu lassen. Hier hat sie ihre Rolle ausgespielt. Die Polizei kennt ihr genaues Signalement und auch das ihres Bruders oder Gatten, des Schriftstellers Charles de Larioe, und es würde den beiden wohl kein guter Empfang bereitet werden.

Der Geheimrat Bierling aber und Frau Angela Martens teilen beide die Hoffnung, daß sie nie wieder die reizende, goldblonde Dame mit den großen, blauen Augen erblicken mögen, die eine so unheilvolle Rolle in beiden Leben gespielt.

Fortsetzung folgt.

was nach erfolgter Ablehnung seitens des Zechenherren nur durch den gesetzlich zulässigen Streik erfolgen kann. Selbst wenn einige Zechen bewilligen sollten, so müßten die Belegschaften doch den Streik solange mit fortsetzen, bis die Revierkonferenz darüber entscheidet. Die Konferenz ersucht alle Kameraden, die günstige Zeit mitanzunehmen, den Streik mit aller Ruhe und unter Aufrechterhaltung musterhafter Ordnung zum Ende zu führen. Die Konferenz ersucht alle Kameraden, strengste Disziplin zu halten. Hoch die Solidarität! Nach Annahme dieser Resolution erklärten sich auch die 74 Delegierten, die gegen die Resolution gestimmt hatten, mit dem jetzt einmal beschlossenen Streik einverstanden.

Essen, 10. März. Die Arbeiterausschüsse der sämtlichen Zechen der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten A. G. sind bereits gestern für Donnerstag zu einer Besprechung der Streikfrage von der Direktion eingeladen worden. Eine von tausend Personen besuchte Bergarbeiterversammlung in Herne und eine christliche Bergarbeiterversammlung in Bochum haben beschlossen, nicht in den Ausstand zu treten. Nur die Anhänger des alten Verbandes stimmten für den Streik.

Bochum, 10. März. Bis heute abend neun Uhr lagen bei dem alten Verband Berichte von 69 Versammlungen der Bergarbeiter vor, die von 140 000 Bergleuten besucht waren. Es ist demnach mit einem Gesamtbesuch von 150 000 in den 80 abgehaltenen Versammlungen zu rechnen. Die Streikbarocke wurde allenthalben mit großer Begeisterung aufgenommen.

Bochum, 10. März. Der alte Verband hat folgendes Flugblatt herausgegeben: Nachdem die Zechenverwaltungen des Ruhrreviers die selbst von den christlichen Gewerksvereinen als berechtigt anerkannten Forderungen der Ruhrbergleute abgelehnt und auch den Ausschüssen in den letzten Tagen nichts bestimmtes versprochen haben, hat die in Herne stattgefundene Revierkonferenz, die von ca. 600 Delegierten besucht war, beschlossen, in den Streik zu treten. Kameraden! Wie war die Zeit, etwas zu erreichen, so günstig als jetzt. Denn die englische Kohlenzufuhr ist durch den englischen Niesenstreik ganz abgeschnitten. Die Konferenz richtet an alle Ruhrbergleute den dringenden Appell zur Besonnenheit, Ruhe und Disziplin. Gleichzeitig verpflichtet die Konferenz alle Ruhrbergleute zur strengen Weidung des Alkohols. Hoch die Einigkeit und Disziplin der Ruhrbergleute!

Ausländisches.

Wien, 10. März. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Linz meldet, hat Frau Anna Hofrichter beim Landgericht in Linz die Scheidungsklage gegen ihren Mann eingereicht.

Dünenkirchen, 10. März. Der aus Hamburg kommende Dampfer „Altra“ landete 66 Risten, deren Inhalt als elektrische Apparate deklariert worden war. Tatsächlich enthielten diese aber für Marokko bestimmte Kriegskontorende und zwar Raufergewehre und 250 000 Patronen.

Paris, 10. März. Präsident Fallières und die Minister wohnten heute nachmittags auf dem Boulevard bei Vincennes einer Parade über die Garnison von Paris bei. 10 Flugzeuge und zwei Luftballons manövrierten über dem Paradeplatz. Eine große Zuschauermenge brachte dem Präsidenten, den Ministern und den Militärliegeuten lebhafteste Ovationen dar.

Stampes, 10. März. Die 19jährige Fliegerin Bernard ist bei einem Probeflug aus einer Höhe von 60 Meter abgestürzt und tot auf dem Platz geblieben.

Newyork, 9. März. Ein Brand in der Heilsarmeeherberge in Chicago ergriff ein benachbartes Logierhaus; es kam zu furchtbaren Szenen. Viele sprangen aus dem vierten und fünften Stockwerk und fielen zerstückelt auf die Straße. Die Feuerwehr brachte dann Sprungtücher, wodurch manche gerettet wurden. Zwanzig Menschen sind tot, zehn schwer verletzt.

Konstantinopel, 10. März. Bei der Pforte ist die Meldung eingegangen, daß die gesamte englische Flottendivision von Malta nach Kreta in See gegangen ist. Die Schutzmächte seien entschlossen, eine Fahrt der griechischen Deputierten nach Athen, die auch den Griechen Verlegenheiten bereiten würde, zu verhindern.

Die Lage in China.

London, 9. März. Das Reutersche Bureau meldet aus Peking: Die Aufforderung zur Präsidentenwahl, die morgen nachmittag stattfindet, ging den Abgeordneten zu. Täglich finden in Peking Hinrichtungen statt. In Tientsin ist die Ruhe allmählich wiederhergestellt worden. Viel geraubtes Gut wurde zurückerstattet. Die Mandchufeldaten gehen in Peking in glänzender Weise vor.

Peking, 10. März. Yuanjichai wurde heute zum provisorischen Präsidenten in dem neuen

Weinwupalast eingesetzt. Anwesend waren Vertreter der Mandchurie, der Mongolen, der Mohamedaner, der Tibetener, ferner von Ranking, Butschang und anderen Provinzen, Delegierte des Heeres, der Flotte, des Handels und zahlreiche Fremde. Die fremden Gesandtschaften waren jedoch nicht vertreten.

Die Unruhen in Mexiko.

Newyork, 9. März. Die Rebellen sprengten die Kasse der Nationalbank in Juarez. Sie erbeuteten 17 000 Dollar.

London, 10. März. Der „Newyork Herald“ meldet aus Mexiko: Vier Truppeneinheiten unter dem Befehl des früheren Kriegsministers sind gestern von hier abgegangen. Die Regierung sammelt 10 000 Mann in Tehuacan, wohin Orzco mit 5000 Mann marschiert. Eine entscheidende Schlacht ist innerhalb von fünf Tagen wahrscheinlich.

Der italienisch-türkische Krieg.

Mailand, 9. März. Nach einer römischen Meldung der „Perseveranza“ hat der Papst an die Mächte, die diplomatische Beziehungen zum Vatikan unterhalten, eine Note gesandt und sie zur Vermittlung des Friedens zwischen Italien und der Türkei aufgefordert. In dieser Note erinnert Pius X. auch an die Dienste, die sein Vorgänger Leo XIII. nach dem abessinischen Feldzug für die Befreiung der gefangenen Italiener geleistet hat.

Mailand, 9. März. Die Vermutung, daß die Flottenaktion unmittelbar bevorsteht, erhält dadurch eine gewisse Wahrscheinlichkeit, daß die Zensur seit heute die ausländischen Nachrichten über die Bewegung der italienischen Flotte nicht mehr durchläßt. Nach Meldungen aus Rom ist es wahrscheinlich, daß die türkische Torpedobootsflotte die Dardanellen verlassen wird, um das Raufen der italienischen Flotte zu erwähen.

Die Vermittlungsaktion.

Wien, 9. März. Die in Rom akkreditierten Vorkämpfer aller neutralen Mächte unternahmen heute einzelne Schritte, um von der italienischen Regierung zu erfahren, welches das äußerste Maß ihrer Konzessionen bei etwaigen Friedensverhandlungen sein würde.

Handel und Verkehr.

Altensteig, 9. März. Der Heu- und Strohhandel ist gegenwärtig ein lebhafter. Heu kostet M. 3.— bis 3.50, Stroh M. 2.30 bis 2.80 per Zentner.

Gorb, 9. März. Stahl und Federer Aktiengesellschaft, Stuttgart. Die Stahl u. Federer Aktiengesellschaft, Stuttgart beziffert ihren Reingewinn für das am 31. Dezember 1911 zu Ende gegangene sechste Geschäftsjahr auf Mark 1 008 949.72 gegen M. 734 959.01 im Jahre vorher. Entsprechend dem Antrage des Vorstandes beschloß der Aufsichtsrat, der auf den 3. April ds. Js. einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6% (wie im Vorjahre) vorzuschlagen und den Reservefonds M. 90 894.98 (i. V. M. 58 051.22) zuzuwenden. Auf Bankgebäude und Mobilien werden M. 71 388.07 abgeschrieben.

Stuttgart, 9. März. (Schlachtwiehmärkte.) Jungelbner 115 Grosvies, 146 Kälber, 263 Schweine.

Größtes aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: O hsen 1. Qual. a) ausgemästete von 91 bis 94 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Sullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 82 bis 85 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 78 bis 82 Pfg.; Stiere und Junggrinder 1. Qual. a) ausgemästete von 95 bis 98 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 91 bis 94 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 87 bis 90 Pfg.; R ä h e 1. Qual. a) jung gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., R ä l b e r: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 104 bis 108 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 97 bis 103 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 86 bis 95 Pfg., S c h w e i n e 1. Qual. a) junge fleischige 76 bis 77 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 70 bis 74 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 62 bis 66 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: E. Kauf, Altensteig.
Druck und Verlag der W. Nieder'schen Buchdruckerei in Altensteig!

*Ignaz Linde'sche
Broschurverlagsanstalt
Wien.*

Der Zufall wollte's!



sowie ihre Agenturen

nehmen jederzeit u. von jeder Person
ohne Rücksicht auf den Wohnort

Spar-Einlagen

in allen Beträgen von 1-5000 Mk.
entgegen. Zinssatz 4%.

J. M. Walz, Altensteig

beim Bahnhof :: Telefon Nr. 47

empfiehlt sein reichsortiertes Lager in

Baumaterialien aller Art

wie:

- 1a. Portland-Cement, Schwarzkalk, Schwemmsteine, Metersteine
- Doppel- und Strang-Falzziegel, Glasziegel, Ton- und Cementröhren in jeder Lichtweite
- Stallbodenplatten aus Ton, Künde- und Wandbekleidungsplättchen
- feuerteste Steine jeder Stärke
- Bachofenplatten, feuerfeste Erde
- Dachpappen, Carbolineum.

Neelle Preise.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Julius Müller**, Schlossers in Altensteig wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins heute **aufgehoben.**

Magold, den 8. März 1912.
Gerichtsschreiberei & Amtsgerichts
Hend. A. G. S.

K. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Stammholz- Stangen- und Reifig-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 13. März** nachmittags 2 Uhr im „Schwanen“ in Räßlerbronn aus dem Staatswald Abt. Jägerhütte 4 Nadelholzabstammung mit 1,21 Jm. 11. 11. 11. 55 Stück Bauftangen Ia. II. III. aus Abt. Gröndacherweg, Eichen- reich, Jägerhütte, Unt. Altorchhang und Unt. Wieland: 94 Nm. Reifig auf Hanfen, 3 Part. Gemischt und 8 Nadelholz-Flächenlöse zur Selbst- aufbereitung.

Entlaufen



ist mir mein schwarz- brauner Zwerg- Vinscher. Ueber den Verbleib desselben bittet um Mitteilung **Friedrich Lehre** Pfalzgrafenweiler.

Altensteig.
Eine schöne sommerliche

Wohnung

samt Zubehör hat für kleinere Familie auf 1. Mai zu vermieten **Schreiner Schaible.**

Südfrüchte

Orangen feinste blonde
Blutorangen feinst-
Citronen
Kranzfeigen etc.
ferner

Betrocknetes Obst

amerikanische Dampfpfäfel
Birnschnitze
serbische Zwetschgen
calif. Aprikosen
Pflirsiohe
Mischobst etc.

Dörr-Gemüse

Julienne lose
getrocknete Bohnen
alles in besten Qualitäten zu äusserst billigen Preisen empfiehlt

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr., Altensteig
Telefon 5.

Egenhanjen.

Zur Konfirmation

empfehle ich

Schwarze Kleiderstoffe

in schöner Auswahl, sowie

Buckskin und Halbtuche

zu billigsten Preisen

J. Kallenbach.

Favorit-Moden-Album

für Frühjahr und Sommer 1912

Preis 60 Pfennig

empfiehlt die

B. Rieter'sche Buchhandlung
L. Lauf, Altensteig.

Der beste Ratgeber für Beruf und Haus ist:

Meyers

Sechste, gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Auflage

Grosses Konversations-

Lexikon

20 Halblederbände zu je 10 Mark oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Gesangbücher

empfiehlt zu billigen Preisen die

B. Rieter'sche Buchhandlung
L. Lauf.



Nein, nein!
Ich nehme nichts
anderes!

Nur

Schrader's Mostsubstanzen

bieten volle Gewähr für ein wohl- schmeckend, gesund. Hausgetränk.
Vorrätig in Portionen für 150, 100 und 50 Liter
12 gleichfarbige Gutschöne
berechnen zu 1 Portion gratis.
Hugo Schrader sen. Jul. Schrader
Feuerbach-Stuttgart.

Zu haben bei
Altensteig: Chr. Burghard jr.
Ebhausen: Aug. Kessler.



mit Freilauf und
Bedingspneumatik hat billig zu
verkaufen

Lorenz Lutz jr.

50 Zentner Oehmd

verkauft
Heufler, Weingerber.

Wart. 31/2 Zentner Heu

hat zu verkaufen
Großmann, Reiner.

Grömbach. Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkaufe ich meine 12 Jahre alte **Braun-Stute**

und nehme auch ein Stück Vieh
in Umlauf.
Ebenso hat eine ältere

Chaise

zu verkaufen
Gg. Wuester
Fuhrmann.

Zwei schöne Vogelfäfige

von Zinkblech mit der Laubfäge
ausgefägt, hat zu verkaufen

Martin Hauser, Spielberg.

Leugenloch. Einen Wurf Milchschweine

und einige
Läufer Schweine
verkauft am Donnerstag
Michael Kolmbach.

Ratten kuchen Delicia

erzielen überall durchschlagende
Erfolge. 18, 24, 36, 80 u. mehr tote
Ratten sind keine Seltenheit. Haus-
tieren unschädlich. Dose 0.50, 1.-,
1.50, u. 6.- M. in der Apotheke.

Frachtbrieft
empfiehlt die **B. Rieter'sche Buchh.**

Gefordene.
Calw: Wilhelmine Däumler, 74 J.
Reubulach: Wilhelm Koller, Seiler,
65 J.

